



WEGWEISUNGEN INS LAND DER HL. HILDEGARD

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**



auf dem Weg sind wir eigentlich unser ganzes Leben: hin zu etwas Neuem, weg von Erlebtem und Bekanntem. Auf den Weg hatte sich einst auch Hildegard gemacht, um auf dem Binger Rupertsberg einen neuen Lebens- und Wirkungsmittelpunkt zu finden.

Bis heute sind viele Menschen auf dem Weg, folgen den historischen Spuren der großen Äbtissin, suchen die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Facetten ihrer Persönlichkeit und ihres Werkes.

Der Binger Hildegard-Weg möchte Einheimische wie Besucher - im Bewusstsein, dass Lebensorte Hildegards von Bingen im heutigen Stadt-

bild nicht mehr leicht auszumachen sind - dazu einladen, Orte der Erinnerung und der Vermittlung ihres Lebens und Wirkens kennenzulernen. Die Route des Hildegard-Weges in Rüdesheim schafft Verbindung, nicht nur von einer Rheinseite zur anderen sondern auch zur Gedankenwelt einer der bedeutendsten Frauen des Mittelalters. Und mit der Idee eines Hildegardweges von Idar-Oberstein bis Bingen wollen die Initiatoren Wirkungsorte zukünftig noch mehr miteinander vernetzen.

Machen Sie sich mit diesem neuen Newsletter gemeinsam mit uns auf den Weg und erfahren Sie etwa, was Kardinal Lehmann von der Instrumentalisierung und Vermarktung Hildegards ohne theologischen Bezug hält, warum das Dinkel-Getreide eine Renaissance erfährt oder welche Ziele die Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft verfolgt.

Mit besten Wünschen für ein gutes Jahr 2015 grüßt Sie

Ihr

Thomas Feser
Oberbürgermeister der Stadt Bingen

Inhalt

Hildegardisbrunnen erstrahlt in blauem Licht	S. 2
Neu: Begleitbuch zur Binger Hildegard-Ausstellung	S. 2
Faszination Hildegard Interview mit Karl Kardinal Lehmann	S. 3
Entdeckungen am Rupertsberg Die Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft Bingen e.V.	S. 4
Wandern mit Aussicht Rüdesheimer Hildegard-Weg	S. 5
Das beste Getreide Hildegard und der Dinkel	S. 6
Die Seherin Erläuterungen zur Vision der heiligen Hildegard	S. 7
Veranstaltungshinweise	S. 8
Adressen	S. 8

Hildegardisbrunnen erstrahlt in neuem Licht

Bingen setzt ein weiteres Erinnerungsstück an die große Äbtissin in Szene

Seit einigen Wochen leuchtet es Abends blau vom Rupertsberg herüber in die Binger Innenstadt. Pünktlich zum zweiten Jahrestag der Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin wurde am 7. Oktober 2014 der Hildegardisbrunnen wieder freigelegt und farbig illuminiert. Eine Informationstafel direkt am Naheradweg gegenüber dem Brunnen erzählt Geschichte und Geschichten rund um den Hildegardisbrunnen.



Schon zu Zeiten Hildegards verfügte das Kloster Rupertsberg über gute Möglichkeiten der Wasserversorgung: Hildegards letzter Sekretär Wibert hielt es 1177 jedenfalls für bemerkenswert, dass man hier „in sämtliche Arbeitsräume eine Wasserleitung gelegt hat.“ Eine hölzerne Wasserleitung des 14./15. Jahrhun-

derts konnte noch 2011 bei Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Klostergeländes geborgen werden. Sicher verfügte das Kloster auch über mehrere Brunnen.

Einer davon, der mit frischem Quellwasser vom bewaldeten Berghang gespeist war, lag unterhalb des südlichen Kreuzgangabschlusses am Naheufer. Er war vom Kloster aus nur über eine schmale Treppe zu erreichen. Womöglich ist dieser Brunnen zu Beginn des 17. Jahrhunderts neu gefasst worden, als die letzte Äbtissin des Rupertsbergs, Anna Lerch von Dirmstein (1611-1642), den Kreuzgang neu erbauen ließ.

Einsam zwischen den Kirchenruinen und der Uferlandschaft gelegen, bot der Brunnen auch noch nach der Zerstörung des Klosters 1632 einen malerischen Anblick. So ist es erklärlich, dass zumindest seit dem späten 18. Jahrhundert eine Hildegard-Sage an den Ort geknüpft wurde: Die heilige Äbtissin, so wurde überliefert, habe die wohltuende Quelle auf wunderbare Weise entdeckt und selbst aus dem Felsen gegraben.

Die Romantiker schwärmten von dem sagenumwobenen Brunnen. So berichtete der Dichter Hoffmann von Fallersleben, der zwischen 1849 und 1851 in unmittelbarer Nähe wohnte: „Das Wasser war so klar, dass Fremde, die es schöpfen wollten, gewöhnlich zu tief mit dem Glase hinunterfuhren und sich dann den ganzen Arm benetzten.“

1859 fiel der alte Hildegardisbrunnen dem Bau der Eisenbahntrasse entlang der Nahe zum Opfer. Er wurde daraufhin oberhalb der Gleise neu gefasst. Bis heute ist der Brunnen an dieser Stelle erhalten geblieben. Eine alte Inschrift, die an die Bauaktivitäten der Äbtissin Anna Lerch erinnert, wurde in die neue Mauerfassung integriert.

So zeugt der Hildegardisbrunnen, so unscheinbar er heute sein Dasein auch fristet, noch immer von seiner ursprünglichen Herkunft aus dem Hildegard-Kloster am Rupertsberg.

*Text: Museum am Strom
Foto: Stefan Esser*

Begleitbuch zur Hildegard-Ausstellung jetzt erhältlich

Aufwändig gestaltete Publikation zeigt die gesamte neue Dauerausstellung in Wort und Bild

Die neue Hildegard-Ausstellung im Binger Museum am Strom bietet einen umfassenden Überblick über Leben und Werk der Prophetin vom Rupertsberg. In zahlreichen Ausstellungstafeln, Grafiken, Animationen und historischen Abbildungen wird das Bild einer großen Frau der Welt- und Kirchengeschichte und einer ganzen Epoche vor 800 Jahren lebendig (siehe den ausführlichen Bericht im Newsletter Nr. 3 vom Mai 2014).

Nun besteht die Möglichkeit, die geballten Informationen der Museumsausstellung auch mit nach Hause

zu nehmen: Oberbürgermeister Thomas Feser und Museumsleiter Dr. Matthias Schmandt haben die Ausstellungsbroschüre „Hildegard von Bingen: Leben und Werk“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf knapp 100 Seiten bildet die grafisch aufwändig gestaltete Begleitpublikation die gesamte Ausstellung ab. Das Buch ist für 7 € erhältlich an der Kasse des Museums am Strom und der Tourist Information Bingen.



Text und Foto: Stadt Bingen

Die ganze Schöpfung – eine große gemeinsame Symphonie zur Ehre Gottes

Karl Kardinal Lehmann entdeckt immer wieder Neues im Werk der heiligen Hildegard

Seit über 30 Jahren ist Karl Kardinal Lehmann Bischof von Mainz. Der langjährige Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz ist nicht nur ein profunder Kenner des Gesamtwerks der heiligen Hildegard, er hat auch die Rezeption von Hildegards Botschaften in den letzten Jahrzehnten begleitet.

Warum war erst im Jahr 2012 die Zeit reif für die offizielle Heiligsprechung Hildegards? Bedurfte es dazu eines deutschen Papstes?

Die Geschichte der Heiligsprechung ist recht vielgestaltig. Förmliche Heiligsprechungen rechtlichen Charakters gibt es erst in der frühen Neuzeit. Bis zu dieser Zeit war die Verehrung im Volk und in der Gegend, wo Heilige wirkten und lebten, ganz entscheidend für die Anerkennung als Heilige. Bei der Frage einer Anerkennung als Kirchenlehrerin war aber klar, dass dies verbunden sein muss mit einer „amtlichen“ Heiligsprechung im modernen Sinn. Insofern darf man die offizielle Heiligsprechung von 2012 nicht überschätzen.

Kurz nach ihrer Heiligsprechung wurde die „prophetissa teutonica“ („deutsche Prophetin“) als erste und bisher einzige Frau aus dem deutschen Sprachraum zur Kirchenlehrerin erhoben. Was bedeutet diese Auszeichnung für die katholische Kirche und darüber hinaus?

Wichtig ist zunächst, dass nach drei anderen Frauen (Katharina von Siena, Theresa von Avila, Therese von Lisieux) eine weitere Frau von hohem Rang Kirchenlehrerin wurde. Vorher waren dies nur Männer. Dass neben einer Spanierin, einer Italienerin und einer Französin nun auch eine Frau aus dem deutschen Sprach- und Kulturgebiet Kirchenlehrerin wurde, ist zweifellos ein herausragendes Ereignis für unser Land. Dies darf uns jedoch nicht in einer falschen Weise stolz machen, denn eine wirkliche Heilige gehört der ganzen Kirche.

Was ist das Herausragende an Hildegards Theologie?

Darauf gibt es viele Antworten, die aufgrund des umfangreichen und vielgestaltigen Werkes jeweils einen guten Grund und Sinn haben. Für mich ist die Sicht auf die ganze Schöpfung mit Engeln und Menschen, Tieren, Pflanzen und Steinen, die sie in einer großen gemeinsamen „Symphonie“ zur Ehre Gottes sieht, zentral.



Der Mensch bildet zwar die Mitte, aber nicht so, dass er sich zum Herrn aller anderen Kreaturen aufwerfen darf. Dies ist eine große Botschaft für unsere Zeit. Man braucht z. B. nur an die Sünden bei unserer Tierhaltung und im Blick auf den Umgang mit den Schätzen der Erde und unserem Klima zu denken.

Sie haben 2012 gesagt, dass die Hildegard-Forschung jetzt erst richtig anfangen. Wo sehen Sie einen besonders großen Forschungsbedarf?

In der Zwischenzeit ist dank der großartigen Forschungs- und Veröffentlichungstätigkeit vor allem der Schwestern der Abtei von Eibingen sehr viel geschehen. Insofern war die Erhebung zur Kirchenlehrerin einerseits die Frucht vieler Forschungen

und andererseits auch eine Intensivierung vieler Studien, die jetzt auf der ganzen Welt betrieben werden.

Welcher Teil bzw. welche Stelle aus dem vielfältigen Werk Hildegards fasziniert Sie am meisten? Warum?

Ich kann mich nicht für eine Stelle entscheiden, weil ich viele Texte liebe: eine Vision, ein Gedicht, ein Lied, eine Schriftauslegung und vieles andere. In dem gewaltigen Werk entdeckt man auch immer wieder Neues und bisher wenig Beachtetes.

Hildegard, die „Feministin des Mittelalters“, Veilchencreme und Dinkelbrot Marke „Hildegard von Bingen“ und vieles mehr... Wie sehr stört Sie die Instrumentalisierung und Vermarktung Hildegards ohne theologischen Bezug?

Zuerst stört mich in der Tat die Vermarktung des Lebens und der Werke der hl. Hildegard. Aber gerade die Erhebung zur Kirchenlehrerin hat ihre Tiefe und den Reichtum ihres Glaubens für viele Menschen an den Tag gebracht. Deswegen kann man auch dann wieder etwas milder sein mit manchen Formen der Instrumentalisierung, wenn sie sich in einem würdigen Rahmen halten. Aber wir müssen selbst aufpassen, dass wir z. B. mit einer in diesem Licht unangemessenen Werbung für den Tourismus nicht in dieselbe Falle laufen.

Warum ist Hildegard von Bingen heute noch bzw. wieder hochaktuell?

Eine so große Frau ist zu jeder Zeit aktuell. Die Moden vergehen, die Heilige mit ihren einmaligen Auszeichnungen, eben gerade als Heilige und Kirchenlehrerin, bleibt. Dies hat die Forschung der letzten Jahrzehnte eindrucksvoll herausgearbeitet. Wir entdecken ja erst wieder viele Seiten in ihrer Person und in ihren Schriften. Papst Benedikt XVI. sagte dazu: „Die Heiligkeit des Lebens und die Tiefe der Lehre macht sie für alle Zeiten aktuell.“

Welche Botschaft der Heiligen legen Sie den Hildegard-Interessierten im Jahr 2015 besonders ans Herz?

Hildegard weiß um die Größe und das Elend der Menschen. Dies gilt im Blick auf seine gefährdete Stellung, besonders wenn er sich von Gott löst und sich rücksichtslos als die Mitte der Welt aufführt. Man sieht dies vielleicht nicht besser als in der sogenannten „Klage der Elemente“ aus einer späteren Schrift Hildegards, die rufen: „Wir können nicht laufen und

unseren Weg demgemäß vollenden, wie unser Gebieter uns bestimmt hat. Denn die Menschen stürzen uns mit ihren bösen Werken um, wie mit einer Mühle. Daher stinken wir vor Pest und vor Hunger nach der ganzen Gerechtigkeit ... Auch die Grünkraft welkt wegen des ungerechten Aberglaubens der verkehrten Menschenmassen, die jede Angelegenheit nach ihren Wünschen bestimmen und sagen: Wer ist jener Herr, den wir nie gesehen haben? ... Die ganze Schöp-

fung strebt nach ihrem Schöpfer und versteht offensichtlich, dass einer sie erschaffen hat; der Mensch ist aber ein Rebell und zerteilt seinen Schöpfer in viele Geschöpfe.“ Der Mensch soll aber seine Fähigkeiten gebrauchen und diese Welt in aller Nüchternheit durchforschen, ja er soll sie ganz und gar durchdringen.

Foto: Bistum Mainz

Entdeckungsreise zum Binger Rupertsberg

Die Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft Bingen e.V. stellt sich vor

Wer sich heute auf Spurensuche zur heiligen Hildegard nach Bingen begibt, will die historischen Wurzeln und den „Geist“ der großen Theologin, Visionärin, Komponistin, Natur- und Heilkundigen, Ratgeberin und Mahnerin an ihrem wichtigsten Wirkungsort erkunden. Denn hier, ganz genau: am Rupertsberg im heutigen Stadtteil Bingerbrück, gründete Hildegard um 1150 ihr erstes Kloster. Sie gab ihr zurückgezogenes Klosterinnenleben vom Disibodenberg auf und wirkte fortan öffentlich vom Rupertsberger Kloster aus. Hier entstanden die meisten ihrer Werke und von hier aus nahm ihre Botschaft den Weg in die Welt.

„850 Jahre später ist Hildegard weiter – und wieder – in aller Munde und ihre Botschaft vom Leben in Einklang mit der Schöpfung hochaktuell“, weiß Professor Johann Bachner, Vorsitzender der Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft Bingen e.V. Der gemeinnützige Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, das Erbe der heiligen Hildegard von ihrer Hauptwirkungsstätte aus zu pflegen.



Keine leichte Aufgabe, denn heute ist im Binger Stadtbild auf den ersten Blick nichts mehr von der ehemals imposanten Klosteranlage zu erkennen. Die strategisch günstige Lage des Klosters am Zusammenfluss von Rhein und Nahe gegenüber dem Stadtkern machten es in Kriegszeiten immer wieder zum Stützpunkt für die eine und zum Angriffsziel für die andere Seite.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Kloster 1632 bis auf die Grundmauern zerstört und danach nicht wieder aufgebaut. Brände, Verwüstungen und Sprengungen am Rupertsberg zugunsten des Fortschritts in Form einer Eisenbahnstrecke im 19. Jahr-

hundert taten ein Übriges. Einzig erhaltene oberirdische Zeugnisse sind ein Portal sowie fünf Arkaden von der südlichen Mittelschiffwand der einst stolzen Klosterkirche, sorgfältig restauriert und integriert in ein privates Wohn- und Geschäftshaus.

Unter dem Haus befinden sich historische Kellergewölbe. Den Gewölbekeller unterhalb des ehemaligen Hauptschiffs macht die Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft seit 2010 der Öffentlichkeit zugänglich und ermöglicht so eine einzigartige historische und geistliche Annäherung an eine der bedeutendsten Frauen der Kirchengeschichte. Im Hildegard-Gewölbe erklingt während der Tourismus-



Saison jeden Sonn- und Feiertag die Musik Hildegards, sind Reproduktionen ihrer Visionsbilder, Lagepläne des ehemaligen Klosters und vieles mehr ausgestellt. Die Vereinsmitglieder erläutern Interessierten kompetent Leben und Werk der großen Heiligen ebenso wie die Geschichte des Klosters Rupertsberg.

„Wir wollen Menschen, die Hildegards Wirken und ihrer Botschaft begegnen möchten, auf ihrer Entdeckungsreise ein Stück weit begleiten“, beschreibt Bachner das Anliegen des Vereins. Neben den allgemeinen Öffnungszeiten bietet die Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft auch Gruppenführungen an und trägt mit eigenen Aktivitäten die Botschaft der großen Heiligen in die heutige Zeit. Zu den beliebten Veranstaltungsangeboten zählen Mediationsabende zu den Visionsbildern Hildegards ebenso wie Kreativ-Workshops, Jahreszeiten-Bufferets, die „Lange Nacht der Hildegard“ oder die Rupertsberger Herbstgespräche mit hildegardisch-aktuellem Themenbezug.

Die Einträge im Gästebuch zeigen, dass das Konzept bei Besuchern von nah und fern ankommt. Zwei Niederländerinnen schreiben: „Es war sehr besonders hier an dieser Stelle zu sein – man fühlt den Geist und die Seele Hildegards.“ „Das Gewölbe hat uns beflügelt, es war eine wunderbare Atmosphäre – vielen Dank für diesen wunderbaren Raum und die Gelegenheit, Hildegard und die heutige Zeit zusammenzubringen. Es tat einfach gut“, vermerkt eine andere Besuchergruppe. Die japanische Opernsängerin und Hildegard-Interpretin Keiko Sunohara war vom Engagement am Rupertsberg so begeistert, dass sie sogar zusammen mit der Hildegard-Gesellschaft eine CD mit Hildegard-Liedern aufgenommen hat, die über den Verein erhältlich ist.

Zu den Zukunftsplänen der Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft gehört die aktualisierte Neuauflage des Buchs über die Geschichte des Binger Rupertsbergs. Junge Menschen will der Verein mit neuen, generationenübergreifenden Angeboten verstärkt

an Hildegard heranzuführen. In 2015 können sich so Hildegard-Interessierte aller Altersgruppen auf viele interessante Aktivitäten freuen. Der Veranstaltungsreigen steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Grünkraft und wird am 10. Januar mit einem festlichen Winterbuffet und dem Konzert des St. Daniels-Chors aus Moskau eröffnet.

Sie können die Arbeit des gemeinnützigen Vereins und den Erhalt des Hildegard-Gewölbes durch Ihre Mitgliedschaft oder Spende unterstützen.

Weitere Informationen zur Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft, ihren Aktivitäten sowie Möglichkeiten zur Miete des Gewölbes für eigene Veranstaltungen unter Telefon 06721 / 924 19 387 oder www.rupertsberger-hildegardgesellschaft.de.

*Text: Marie-Luise Krompholz
Foto: Rupertsberger Hildegard-Gesellschaft Bingen e.V., Bild des ehemaligen Klosters aus: Meisners Schatzkästlein, 1632*

Hildegard auf beiden Seiten des Rheins erwandern

Neuer Rüdeshheimer Hildegard-Weg ist mit dem Land-der-Hildegard-Symbol markiert

Der neue 6,7 Kilometer lange Rundweg führt durch die Weinberge von Rüdeshheim zur Pfarr- und Wallfahrtskirche Eibingen und die Abtei St. Hildegard. An den Sehenswürdigkeiten und schönsten Aussichtspunkten erhalten Sie einen Einblick in das Leben Hildegards und die Landschaft in ihrer Zeit.

Ab der Personenfähre Bingen / Rüdeshheim bzw. dem Bahnhof Rüdeshheim führt der Weg zunächst zur Brömserburg und dann mit einem kleinen Anstieg in die Weinbergslandschaft von Rüdeshheim. Über Eibingen mit der Pfarr- und Wallfahrtskirche erreicht man die Abtei St. Hildegard und läuft anschließend dann mit einem weiten Blick ins Rheintal oben am Hang entlang. Am Viadukt der ehemaligen Zahnradbahn geht es dann auf einer uralten Wege-



verbindung, dem Kuhweg, wieder zurück nach Rüdeshheim. Gekennzeichnet ist der Weg mit dem prägnanten Symbol der Hildegard von

Bingen, das auch in dem Internetauftritt www.landerhildegard.de zu finden ist. An den Entscheidungspunkten stehen Wegweiser mit Ziel-

und Kilometerangaben, so dass immer eine gute Orientierung möglich ist. Wenn man die Besichtigung der Wallfahrtskirche Eibingen und der Abtei St. Hildegard mit einem kleinen Spaziergang verbinden möchte, gibt

es die Möglichkeit, direkt von Eibingen auf die Höhe zur Abtei zu laufen. Die Strecke mit der kleinen Schleife oberhalb von Eibingen hat insgesamt eine Länge von drei Kilometern.

Text: Tourist-Information Rüdesheim

Den Flyer zum Download finden Sie auch auf www.landerhildegard.de.

„Dinkel ist das beste Getreide“

Wiederentdeckung des von Hildegard hoch geschätzten Urgetreides

In der *Physica*, dem Pflanzenbuch, hat sich Hildegard von Bingen unter anderem mit Getreidesorten befasst. War für sie der Weizen „vollkommen in sich“, führte das aus Weizenmehl hergestellte Brot Kranke und Gesunde „zum rechten Fleisch und zum rechten Blut“, toppte sie dieses tolles Urteil noch mit ihrem offenkundigen Lieblingsgetreide: dem Dinkel. Nicht zuletzt dank der intensiveren Beschäftigung mit der Benediktinerin wurde das Urgetreide im ausgehenden 20. Jahrhundert wiederentdeckt, erlebte Dinkel eine Renaissance.

„Der Dinkel ist das beste Getreide, er ist fettig, kraftvoll und leichter verträglich als alle anderen Körner. Er verschafft dem, der ihn isst, ein rechtes Fleisch und bereitet ihm gutes Blut. Die Seele des Menschen macht er froh. Und wie immer man ihn zubereitet und isst, sei es als Brot, sei es als andere Speise, ist er gut und lieblich.“ Der Dinkel konnte nur nützen, nie schaden, so ihr positives Urteil, das heute durch viele wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigt wird. Auch ohne die Forschung wusste Hildegard: „Wenn jemand so krank ist, dass er nicht essen oder kauen kann, so nehme er die ganzen Dinkelnkörner und koche sie in Wasser mit der Beigabe von Fett oder Eidotter, so dass man ihn wegen des besseren Geschmacks besser essen kann. Wenn ein Kranker diese Speise isst, heilt sie ihn innerlich wie eine gute und gesunde Salbe.“

Zwischen dem 4. und 6. vorchristlichen Jahrtausend kam Dinkel vom Südrand des Kaukasus über Mesopotamien und den Balkan nach Mitteleuropa, wo er besonders im Rheintal

als Kulturpflanze genutzt wurde. Im Mittelalter „Spelta“ oder „Spelza“ genannt, war der mit dem Weizen verwandte, anspruchslose und robuste, dank des von einem Spelzmantel geschützten Kornes frost- und dürrbeständige sowie pilzresistente Dinkel zu Hildegards Zeiten weit verbreitet und spielte eine große Rolle für die Ernährung, bis er allmählich vom Roggen abgelöst wurde.



Mit seinen Mineralstoffen, dem Vitamin B-Anteil, der verträglichen Nährstoffverteilung und dem Gehalt an wesentlichen Eiweißbausteinen (Aminosäuren) regt Dinkel Appetit und Herzaktivität an, hilft beim Aufbau von Gehirn-, Muskel- und Leberzellen. Auch wenn Dinkel nicht glutenfrei ist, so ist die Verträglichkeit des Dinkel-Glutens weitaus besser als bei dem des Weizens.

Ob Omelett oder Soufflé. Vom Frühstück über Hauptgerichte bis zum Nachtisch. Dinkel kann in vielen

Varianten verarbeitet und genossen werden. Bekannt und beliebt sind heute vor allem Dinkelbrötchen. Mit Dinkelmehl lassen sich aber auch zahlreiche Gerichte für die Advents- und Weihnachtszeit zubereiten. Vom Gugelhupf über Waffeln, von den verschiedensten Torten über Biskuits bis zu Plätzchen. Dinkelmehl ist universell verwendbar, gerade bei Kuchen und Torten sollte aber ein gleicher Weizenmehlanteil verwendet werden, weil er einen höheren Anteil an Klebereiweiß enthält.

Es gibt mittlerweile viele gute und gutgemeinte „Hildegard-von-Bingen-Küchen“, die in der dunklen Jahreszeit, in Keksen beispielsweise ihr „Mittel gegen den Winterblues“ anpreisen: „Kekse aus Dinkelmehl gegen die Traurigkeit. Sie sollen alle Bitternis des Herzens und der Gedanken vertreiben helfen“, heißt es einmal. In der Literatur und im Internet finden sich ungezählte Rezepte.

Tatsache ist, dass Dinkel auf einer Skala der Nahrungsmittel, die die natürlichen Abwehrkräfte steigern, ganz oben steht. Anders als alle übrigen Getreidearten kann Dinkel sowohl zum Kochen als auch zum Backen verwendet werden. Nach dem Subtilitäts-Prinzip Hildegards (in dem es um den Heilwert der Nahrungsmittel geht) macht die Gesamtheit der Wirkungsweise einer Pflanze auf den Organismus eines Menschen ein gesundes Lebensmittel aus. Dinkelkost jedenfalls ist besonders gut verträglich, auch von Schwerkranken oder Babys.

Text: Jochen Werner

Foto: Böhringer Friedrich / Wikimedia Commons

Die Seherin

Erläuterungen und Deutungen der Visionswelt Hildegards

„Da legte ich Hand ans Schreiben.“

Die erste Miniatur des Rupertsberger „Scivias“-Kodex stellt Hildegard dar, während sie mit feurigen Flammen überströmt in ihrer Schreibstube arbeitet und der vertraute Mönch und jahrzehntelang treue Helfer, Volmar, ihr beisteht. Dieses sogenannte Autorenbild erfüllt verschiedene Funktionen.

Der illuminierte Scivias-Kodex beginnt mit diesem Bild. Es ist also das Eingangstor zum ganzen Werk. Diese Miniatur dient außerdem als Kommunikationsinstrument zwischen dem Text und dem Leser und schafft damit einen ersten Zugang zum Haupttext des *Scivias*.

Weil die Person Hildegards selbst dem Betrachter direkt vor Augen geführt wird, verbindet das Bild die Verfasserin mit dem Empfänger des Buches. Das Gebäude, die Gegenstände wie Griffel, Wachstäfelchen, und der goldfarbige Hintergrund bilden den Rahmen, in dem das Werk entstanden ist. In dieser Funktion vermittelt das Bild zwischen Leben und Werk Hildegards.

Die Miniatur illustriert die Vorrede des *Scivias*. Diese ist eine großartige Vision, in der Gott Hildegard als seine Prophetin beruft. Die Protestificatio, d.h. „öffentliche Bezeugung“, wie die Vorrede auf Latein heißt, ist durchdrungen von der Atmosphäre der alttestamentlichen Prophetenberufungen des Ezechiel, Daniel und Jesaja. Hildegard übertrifft aber sogar noch diese alttestamentlichen Gestalten, die einst viele Geheimnisse Gottes erschauten. Sie empfängt nämlich die Gabe des kirchlichen Prophetentums zur geistlichen Auslegung des Wortes Gottes und rückt damit ganz in die Nähe der Größe des Johannes, der als Lieblingsjünger Jesu und Verfasser des vierten Evangeliums sowie der Apokalypse gilt.



Das Ereignis im Jahre 1141, das Hildegard in ihrem 43. Lebensjahr trifft und das sie in dieser Vorrede wiedergibt, hat einen ausdrücklich pfingstlichen Charakter. Die Feuerflammen auf dem Bild drücken aus, was Hildegard beschreibt: „Ein feuriges Licht mit stärkstem Leuchten, das aus dem offenen Himmel kam, durchströmte mein ganzes Gehirn und meine Brust und entflamte sie.“ Das lebendige Licht erleuchtet den gebrechlichen und zugleich auserwählten Menschen Hildegard. Eine Stimme aus dem Himmel gibt ihr den Auftrag, dem

Volk die Wege Gottes zu zeigen, die sowohl die Wege Gottes zu den Menschen, als auch die Wege der Menschen zu Gott sind. „Und ich habe diese Dinge nicht nach der Erfindung meines Herzens oder irgendeines Menschen, sondern wie ich sie im himmlischen Bereich gesehen, gehört und durch die verborgenen Geheimnisse Gottes erfahren habe.“

Text: Sr. Maura Zátonyi OSB, Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Rudesheim-Eibingen

Bild: Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Rudesheim-Eibingen

Ausgewählte Veranstaltungen

21. Januar 2015

Modellieren mit Ton für alle Alterstufen – inspiriert durch Hildegards ganzheitliche Sicht der Schöpfung
Rupertsberger Hildegard-Gewölbe, Bingen-Bingerbrück, 16 Uhr

2. Februar 2015

Rekonstruktion der Hildegard-Biographie anhand Quellen (Teil 1)
Hildegard-Forum der Kreuzschwestern, Bingen, 19 Uhr.
Teil 2 am 27.3.

23. Februar – 1. März 2015

Fasten und Meditieren nach Hildegard von Bingen
Abtei St. Hildegard, Rüdesheim-Eibingen, Beginn 23.2. um 18 Uhr

21. März 2015

Konzert „Gemme – Edelsteine“ mit dem Ensemble De Caelis
Gedächtniskirche St. Hildgard, Bingen-Bingerbrück, 19.30 Uhr
Karten: *Tourist-Info Bingen*

7. – 8. April 2015

Kinder-Workshop zu Hildegard: Was man mit Pflanzen alles anstellen kann
Museum am Strom, Voranmeldung ab 28.2.: jugendpflege@bingen.de

26. April 2015

Musikalische Kräuterwanderung mit anschließendem Konzert
Rochuskapelle Bingen, 14.30 Uhr (Wanderung) bzw. 17:30 (Konzert)
Karten: *Tourist-Info Bingen*

Wiederkehrende Veranstaltungen:

12. Jan., 9. Feb., 9. März, 20. April
Scivias-Abend

Rupertsberger Hildegard-Gewölbe, Bingen-Bingerbrück, 19 Uhr

Erster Do. im Monat ab 8. Januar

Frauenfrühstück mit Impuls
Hildegard-Forum, Bingen, 9 Uhr

22. Jan., 19. März, 16. April

Hildegard-Kreis Rheinhessen-Nahe
Gemeindehaus an der Basilika, Pfarrhausstr. 1, Bingen, 19 Uhr

30. März, 27. April, 26. Mai

Hildegard-Gesprächskreis
Gemeindehaus Kirche St. Hildegard, Rüdesheim-Eibingen, 19.30 Uhr

Ausgewählte Adressen

Tourist-Information Bingen

Rheinkai 21, 55411 Bingen
Winter-Öffnungszeiten: Mo 9 - 18, Di-Do 9 - 16, Fr 9 - 13 Uhr. Ab Ostern verlängerte Öffnungszeiten.
Tel. 06721 / 184 - 200
www.bingen.de

Hildegard-Forum der Kreuzschwestern

Rochusberg 1, 55411 Bingen
Öffnungszeiten: Di-So 11.30 – 18 h
Tel. 06721 / 18100 - 0
www.hildegard-forum.de

Rupertsberger Hildegard-Gewölbe

Am Rupertsberg 16, 55411 Bingen
Ab 29.3.: So/Feiertag 14 – 17h
www.rupertsberger-hildegardgesellschaft.de

Museum am Strom

Museumsstr. 3, 55411 Bingen
Öffnungszeiten: Di-So 10 – 17 Uhr (bis 20.2. nur Sa+So 10 - 17 Uhr)
Tel. 06721 / 184 - 350
www.bingen.de

Hildegard Info-Punkt

Schmittstr. 24, 55411 Bingen
Winterpause bis Ostern. Öffnungszeiten ab Ostern: Di-Sa 10 - 16 Uhr

Hildegard-Kreis Rheinhessen-Nahe

Klaus und Hildegard Strickerschmidt
Tel. 06721 / 994160

Scivias-Institut für Kunst und Spiritualität e.V.

55545 Bad Kreuznach
www.scivias-institut.de

Benediktinerinnenabtei

St. Hildegard
Klosterweg, 65385 Rüdesheim
Öffnungszeiten: tägl. 5 – 20.15 Uhr
Tel. 06722 / 4 99-0
www.abtei-st-hildegard.de

Wallfahrtskirche St. Hildegard

Marienthaler Str. 3, 65385 Rüdesheim
Öffnungszeiten: tägl. 5.30 – 20.15 h
www.eibingen.de

Klosterruine Disibodenberg

Disibodenberger Hof, 55571 Odernheim am Glan
Museum bis Ende März geschlossen, Zugang zur Klosterruine ganzjährig offen
Tel. 06755 / 969 9188
www.disibodenberg.de

Impressum

V.i.S.P.: Pressestelle der Stadt Bingen am Rhein, Herr Jürgen Port, Stadtverwaltung Bingen am Rhein, Burg Klopp, 55411 Bingen am Rhein, Telefon: 06721 / 184 - 0, Fax: 06721 / 184 - 170, E-Mail: stadtverwaltung@bingen.de

Wie gefällt Ihnen dieser Newsletter? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung und Anregungen an www.landderhildegard.de/service/lob-und-tadel oder über www.facebook.com/bingenamrhein. Den Newsletter können Sie jederzeit an- oder abbestellen auf www.landderhildegard.de/service. Auf dieser Website finden Sie auch weitere Veranstaltungen und Kontaktdaten von Organisationen im Land der Hildegard.